Bäume für das Floß zu fällen. Er hatte währenddem seine herzliche Freude an dem sehr gelehrigen Pudel.

Es wurde beinahe Abend, ehe Freitag zurückkam. Da es aber zum Glück eine mondhelle Nacht war, so arbeiteten beide unaufhörlich fort bis nach Mitternacht. Dann übermannte sie aber das Bedürfnis des Schlafes so sehr, daß sie ihm unmöglich länger widerstehen konnten.

Dreizehntes Kapitel.

Robinson und Freitag zimmern ein Floß, fahren nach dem gestrandeten Schiff und bergen dessen reiche Schätze ans Land. Freitags Furcht beim Schießen. Robinson in Gefahr zu ertrinken.

Der Morgen war kaum angebrochen, als Robinson seinen Gefährten weckte, um das gestern begonnene Werk zu vollenden. Sie arbeiteten den ganzen Tag über so unverdrossen fort, daß sie noch am gleichen Abend mit dem Floß zu stande kamen, und zwar geschah dies auf folgende Weise: Sie banden eine doppelte Reihe von Balken durch Stricke und biegsame, zähe Gerten von indischen Weiden so fest aneinander, daß dieselben ein völlig sicheres Fahrzeug abgaben, welches ungefähr zwanzig Fuß lang und fast ebenso breit war. Auch hatten sie die Vorsicht gebraucht, das Floß dicht am Strande und zwar auf Walzen zu erbauen, um es ohne Zeitverlust und große Mühe aufs Wasser bringen zu können.

Zum Glück trat am nächsten Morgen gerade die Zeit der Ebbe ein. Sie säumten also keinen Augenblick, das Floß vom Strande hinabzurollen, um dann mit der vom Ufer ins Meer zurückgehenden Flut wie auf einem Strome nach dem gestrandeten Schiffe hinzufahren. Wie gedacht, so geschehen; die Reise ging glücklich von statten, und ehe noch eine halbe Stunde verstrich, waren sie schon an Ort und Stelle.

Wie schlug unserem Robinson das Herz, als ihm das große europäische Schiff vor Augen stand! Sein erster Wunsch war, daß dasselbe noch unbeschädigt sein und wieder flott werden möchte. In diesem Falle war er fest entschlossen, von demselben Besitz zu ergreifen und wenn auch nicht nach Europa, so doch nach irgend einer europäischen Ansiedlung in Amerika zu segeln, so gefährlich es auch immer sein möchte, sich mit einem großen, unbemannten Schiffe, ohne die nötigen Kenntnisse der Schiffahrt, auf das offene Meer zu wagen. Er fuhr also auf dem Floßholze rund um das Schiff herum, um den Grund des Meeres zu untersuchen; da fand er denn bald zu seiner nicht geringen Betrübnis, daß an ein Flottwerden des Schiffes nicht zu denken sei.

Der Sturm hatte dasselbe nämlich gerade zwischen zwei Felsen geworfen, von welchen es nun so zusammengeklemmt wurde, daß es weder rück- noch vorwärts bewegt werden konnte. Hier mußte es also so lange stecken bleiben, bis die heftig anschlagenden Wellen es nach und nach zertrümmerten. Nachdem jene Hoffnung

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201905271534-0